№ 214. Sonntag, den 13. September 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoucen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September.

— Ueber den Aufenthalt des Kaisers in München wird gemeldet: Am Donnerstag Nachmittag fand im alten Wintergarten des Münchener Schlosses eine Familientafel statt. Beim Kaffee verabschiedete sich der Kaiser von den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen. Weiter besuchte der Kaiser am Donnerstag noch die Münchener Kunstausstellung. Abends wohnte der Kaiser in Begleitung des Prinz-Regenten, der Prinzessin Therese und des Prinzen Ludwig in der großen Hofloge des Hoftheaters der Vorstellung von „Cavalleria rusticana“ und des Ballets „Im Morgenlande“ bei. Beim Betreten der Loge, sowie beim Verlassen des Hauses wurde der Kaiser mit dreimaligen Hochrufen begrüßt. Das Souper nahm der Kaiser in seinen Gemächern mit dem preußischen Gesandten Grafen Eulenberg ein. — Am Freitag früh begaben sich der Kaser, der Prinzregent mit dem Prinzen Ludwig und dem Herzog Karl Theodor nach dem Manöverfelde, wo die beiden baierischen Armeekorps gemeinsam gegen einen markirten Feind manöverirten. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung der Stadtkommandant Steinling, der Polizeidirektor Welser und die Spitzen der städtischen Behörden eingefunden. — Nach Beendigung der Parade reiste der Kaiser gegen 11 Uhr mit dem Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau und dem Chef des Generalstabes Graf von Schlieffen von Nörmoos nach Kassel ab. Der Reichskanzler von Caprivi reiste Freitag Abend von München direkt nach Berlin. — Vor seiner Abreise hat der Kaiser noch zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen.

— Die Kaiserin ist am Donnerstag Abend in Kassel eingetroffen.

— Zu dem am Mittwoch stattgefundenen Geburtsfest des Großherzogs von Baden hatte das dortige Staatsministerium an denselben ein Glückwunschschreiben gerichtet, in welchem unter Bezugnahme auf die fast vierzigjährige Regierungsthätigkeit des Landesherrn ein Ueberblick über die innere Entwickelung des Großherzogthums und über die gegenwärtige politische Lage gegeben war. Auf dieses Schreiben hat der Großherzog erwidert, er befinde sich in erfreulicher Uebereinstimmung mit den Grundsätzen, welche die Regierung in der Ausübung ihrer Pflichten geleitet hätten, und wünsche die fernere Fortdauer der festen und sicheren Handhabung derselben. Gleichzeitig befiehlt der Großherzog die Veröffentlichung des Schreibens der Minister, damit weiten Kreisen Gelegenheit gegeben werde, die Absichten seiner Regierung ganz zu erkennen und sich dieser Arbeit helfend und vertrauensvoll anzuschließen. Er hoffe, es werde dadurch erreicht werden, daß manche Irrthümer beseitigt würden, eine friedfertigere Stimmung gefördert würde und Stetigkeit in der Entwickelung des politischen Lebens im Lande erhalten bleibe.

— Die Wahl des Stadtraths Ancker zu Nordhausen zum ersten Bürgermeister in Landsberg a. W. ist nach einer Mittheilung des „Reichsanzeigers für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

— Die „Kbg. Ostpr. Ztg.“ beschäftigt sich mit der Frage, welche Maßregeln zu ergreifen seien, um bei Aufrechterhaltung der Staffeltarife den Getreidehandel in Ost- und Westpreußen zu fördern. Das genannte Blatt schlägt vor: 1) Die Herabsetzung der Lokaltarife innerhalb der Provinz Ostpreußen. 2) Die **Aufhebung des Identitätsnachweises**, die ja im Interesse des Handels und der Landwirthschaft liege. Daß Landwirthschaft und Handel im Ganzen identisch sind, schreibt das konservative Blatt, wenn auch hin und wieder einmal die Interessen kollidiren, ist man sich in unsern Landwirthschaftskreisen wohlbewußt. — Ei, ei, wo bleibt hierbei die „böse Börse“, die ja allein an allem Unglück die Schuld tragen soll. — Wir müssen aber hervorheben, daß wir mit der „Ostpr. Ztg.“ darin übereinstimmen, daß wir die Aufhebung des Identitätsnachweises für eine dringende Nothwendigkeit halten, wenn nicht die Regierung die Zölle überhaupt fallen lassen wird.

— Den „Politischen Nachrichten“ zufolge sind im nächstjährigen preußischen Etat 36 Millionen für den Dortmund-Emskanal, die Regulirung der Weichselmündung, die Oderkanalisirung und den Oder-Spreekanal eingestellt. Nahezu die Hälfte der Summe entfällt für den Dortmund-Emskanal, zehn Millionen für den Weichseldurchstich bei Siedlersfähre, sechs Millionen für Kanalisirung der Oder.

— Die dritte Abtheilung des Juristentages sprach sich mit 97 gegen 86 Stimmen gegen ein Trunksuchtgesetz aus. Die Verhandlungen im Plenum haben heute begonnen.

Ausland.

* **Petersburg,** 11. September. Anläßlich des Namenstages des Kaisers fanden zahlreiche Ordensverleihungen und Beförderungen in der Armee statt. General Gurko erhielt den Wladmirorden I. Klasse und der Chef des Generalstabes, General Obrutschew, den Alexander Newskiorden mit Brillanten. Der Generalkommandant von Kiew, Dragomirow, wurde zum General der Infanterie befördert.

* **Petersburg,** 11. September. Der „Standard“ meldet aus Batum, das im Laufe dieses Jahres elf russische Schiffe mit Kriegsmaterial durch die Dardanellen gefahren seien. Im Schwarzen Meere werde eine starke russische Flotte zusammengezogen. Alle Kreuzer der freiwilligen Flotte nahmen schwere Geschütze für die neuen Festungswerke in Wladiwostock mit. Da die Flotte für die Beförderung der Kanonen nicht ausreichte, wurden mehrere fremde Dampfer gemiethet.

* **Petersburg,** 11. September. Die Aussichten der russischen Juden, sagt die „Jewish World“, „werden von Tag zu Tag düsterer und trüber. Während einerseits ihre Verfolgung in Rußland nicht nachläßt, schwindet anderseits allmählich die Hoffnung dahin, ihnen durch die Auswanderung nach fremden Ländern helfen zu können. Die Nachrichten dieser Woche sind ganz besonders beunruhigend. Es heißt, daß die Agitation in Viktoria gegen die Ansiedelung von Juden im Wachsen begriffen sei und in der argentinischen Republik ihr Echo gefunden habe, wo Baron Hirsch seine erste Kolonie ins Leben zu rufen gedenkt. Zudem hat auch die Regierung der Ver. Staaten sich unnöthige Besorgnisse einflößen lassen, und es darf schon heute als sicher angesehen werden, daß die nach Europa zu entsendende Kommission zur Untersuchung der Ursachen der Auswanderung dem Zulaß der Opfer russischer Verfolgung noch weitere Schwierigkeiten in den Weg legen wird. So klein die Welt auch sein mag, so ist sie doch immerhin nicht so zahlreich bewohnt, wie die Feinde der jüdischen Einwanderung gern glauben machen möchten. Man hat berechnet, daß die Bevölkerung der Erde 1 500 000 000 beträgt, während sie Platz für 6 000 000 000 hat. Und es soll unmöglich sein, 4 Millionen armer Juden eine Zuflucht zu verschaffen?“

* **Paris,** 10. September. Heute Vormittag fand in Vandoeuvres aus Anlaß der Manöver bei Freycinet ein Dejeuner zu Ehren der Generale und der fremden Militärattachés statt. Gegen Schluß desselben hielt Freycinet eine Ansprache. Er wies darauf hin, daß der Zweck der gegenwärtigen Manöver sei, das gute Funktioniren der obersten Kommandostellen nachzuweisen. Das Ergebniß beweise, daß dieselben auf sicheren Grundlagen ruhten. Er begrüße dies mit Genugthuung. Im nächsten Jahre sollten die Territorialtruppen das erste Mal üben. Die Generale möchten an der Vervollkommnung der Armee weiterarbeiten. Niemand zweifle, daß Frankreich stark sei; jetzt sei zu beweisen, daß es klug sei und auch in der neuen Lage die Ruhe, Würde und Maßhalten zu bewahren wissen werde, welche in schlimmen Tagen die Wiedererhebung vorbereiteten. Freycinet begrüßte die Militärattachés, deren Anwesenheit Zeugnis ablegte für die friedlichen Dispositionen bei der Anordnung der Manöver und hofft, die Attachés würden ihrer Regierung die gewonnenen guten Eindrücke mittheilen. Er schloß mit einem Hoch auf Carnot, Saussier und die Armee. — Nach der Rede Freycinets dankte Saussier Freycinet für seine für ihn und die Armee schmeichelhaften Worte, welche sie alle zu rechtfertigen wissen würden und toastete auf die Armee und Freycinet. Der russische General Frederiks toastete auf Freycinet, Saussier, die schönen französischen Truppen und deren tapfere Anführer, welche die fremden Militär-

Aus der Reichshauptstadt.

Humoristische Briefe von **Sigmar Mehring,**
(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 12. Septbr. 1891.

Der gefangene Prinz. — Die Rache eines Theaterdirektors. — Bei Wasser und Brot. — Wie sich ein Künstler über Wasser hält. — Bühne und Wissenschaft. — Neue Lehrmethoden. — Unsere Klassiker, für die Schule bearbeitet. — Theatergymnasien. — Die Dramatik der Zukunft. — Neuester Modenbericht.

— weil ich deinen bösen Sinn erkannt,
Will ich dich führen lassen und verwahren,
Wo weder Mond noch Sonne dich bescheint.

Dehmüthig hörte diese Worte Direktor Barnay als Wilhelm Tell aus dem Munde Geßlers, und vierunzwanzig Stunden vorher soll er solche strenge Rede selbst geführt haben, und gar gegen seinen lieben Kollegen Josef Kainz. Wenigstens ging so das Gerücht, es hätte der Direktor des Berliner Theaters gegen das kontraktbrüchige Mitglied seiner Bühne einen Verhaftsbefehl erwirkt, und er, der alle Welt durch sein hinreißendes Spiel zu fesseln wußte, säße nun ernsthaft gefesselt im Polizei-Gewahrsam. Man denke, Josef Kainz, der beredte Anwalt Shakespeares und Schillers bedurfte nun selber eines Anwalts, der liebegirrende „Romeo“ wurde statt von Julias Armen von dem Arm der Gerechtigkeit erfaßt, der ideale erfaßte „Don Carlos“ sah sich der Inquisition überliefert. Schaudernd hörten es die höheren Töchter von Berlin W., als sie mit Kränzen und Sträußen beladen aus dem Stadttheil der Geld- und Geistesaristokratie nach den Arbeitervierteln von Berlin O. wanderten, um in dem ferngelegenen Ostend-Theater dem klassischen Kainz ihre Abschiedshuldigung zu bringen. Die letzte Vorstellung vor der Abreise des vielumschwärmten Lieblings sämmtlicher Grazien und Nichtgrazien Berlins mußte ausausfallen, weil — wie der Herr Regisseur verkündet hatte — Direktor Barnay in seinem unerbittlichen Verfolgungseifer den armen Kainz in's Loch stecken ließ. Dieser war bereits wegen Kontraktbruches, begangen gegen den Direktor des Berliner Theaters, zu 8000 Mk. Geldbuße verurtheilt worden, sollte aber noch weitere 12 000 M. zahlen, um die augenblicklich der Streit bei den Gerichten schwebt. Ein Fluchtverdacht hatte Anlaß zu dem Haftbefehl gegeben. — So lautet das Gerücht. Da es sich aber um Komödianten handelt, wird man nicht sehr erstaunt sein, wenn man das alles nur als eine Komödie erkennt. Während die Lorbeerspenderinnen, je nach ihrem Temperament, über das traurige Schicksal des armen Kainz weinten, über den unbarmherzigen Shylock von Direktor ergrimmten oder sich ärgerten, daß sie für Billet und Kranz ihr Taschengeld geopfert hatten, ohne in ihr Tagebuch schreiben zu können, wie „himmlisch“ es gewesen sei, — schlich sich ein schlanker, jugendlich ausschauender, sehr elegant gekleideter Herr mit glattrasirtem Antlitz und ebenso glänzend geleerten Taschen in ein Koupee 1. Klasse des nach Hamburg eilenden Blitzzuges, um schleunigst dem alten Europa den Rücken zu kehren. Kainz sitzt in einer Zelle bei Wasser und Brot, aber diese Zelle ist die erste Kajüte eines Schnelldampfers der Linie Hamburg—New-York, und das Wasser ist der Ozean, und das Brot nennt man auf deutsch: table d'hôte mit 7 Gängen. So geht es einem armen Schuldner, wenn er — Künstler ist. Das Völkchen ist beneidenswerth, — man läßt sich als Hamlet erstechen und macht drei Minuten später die höflichst-lächelnde Verbeugung vor dem begeisterten Publikum, oder man erliegt in Europa dem Druck seiner bürgerlichen Verpflichtungen und wird jenseits des Meeres unter donnerndem Beifall und strömendem Dollarregen empfangen. Kainz ist in Berlin hinter den Koulissen, deren Ausstattung ihm nicht reich genug war, verschwunden, er wird in glänzenderer Umgebung die bis zum Enthusiasmus erhöhten Kassenpreise von den Yankees einstreichen.

Was Wunder, wenn bei solchen Theaterverhältnissen Alles zum Theater drängt? Von der Bühne herab sind die schönsten Erfolge zu erzielen, und so bemächtigt sich denn auch schon die Wissenschaft dieses Bildungsmittels, um ihre reichen Schätze den breiteren Schichten des Publikums zu zeigen und mitzutheilen. Seit Jahren besitzen wir bereits in Berlin das unter der trefflichen Leitung des Herrn Direktor Meyer aufblühende Institut des Urania-Theaters. Die Mitwirkenden sind lauter Sterne ersten Ranges: Jupiter, Saturn, Venus u. a., deren Züge und Bewegungen allerdings nicht durch ein einfaches Opernglas, sondern durch ein mächtiges, eigens dazu erbautes Fernrohr beobachtet werden. Während sich das hohe Schauspiel vor den Besuchern der Urania-Sternwarte abwickelt, giebt es unten im geschlossenen Raum ein wirkliches Theater mit Kulissen, Vorhang und dramatischen Szenen. Da werden uns die aus der räthselhaften Natur ins künstlerisch Faßbare übersetzten Dramen des großen Welttheaters so deutlich vorgeführt, daß wir glauben, Zeuge der gewaltigen Vorgänge zu sein, welche Jahrtausende, vielleicht Jahrmillionen hinter uns liegen.

Da sich dieses wissenschaftliche Theater einer großen Beliebtheit erfreut, so soll nun auch ein zweites gegründet werden, das in gleicher Weise, — wie jenes naturwissenschaftliche Ereignisse vorführt, — Geographie, Geschichte und ähnliches zur lebendigen Anschauung bringt. Wie das gemacht werden soll, verräth das Programm noch nicht, dürfte wohl aber leicht zu erfassen sein. Für die Vorstellung der Geschichte sind ja die historischen Dramen der beste Anhaltspunkt. Nur müßte die Poesie der Gelehrsamkeit mehr Rechenschaft tragen und bei allen geschichtlichen Vorgängen die genauen Jahreszahlen in das Jambenmaß hineinverweben. Marie Stuart hätte also z. B. in der berühmten Szene mit Elisabeth zu sagen:

Ich kam zu euch als eine Bittende
Im Jahre Fünfzehnhundertachtundsechzig,
Und ihr schloßt mich in Kerkermauern ein,

und Elisabeth hätte später den Worten:

. . . Die Welt hat andere Sorgen,
Es lüstet keinen, euer vierter Mann
Zu werden, denn ihr tödtet eure Freier
Wie eure Männer!

noch hinzuzufügen:

Euren ersten, Darnley,
Habt ihr erstickt am zehnten Februar
Des Jahres Fünfzehnhundertsiebenundsechzig.

Bei der Aufführung von „Julius Cäsar“ könnte Antonius in seine Meisterrede an das Volk ohne Schwierigkeit eine kurze Geschichtsrepetition einflechten:

Noch gestern hätt' umsonst dem Worte Cäsars
Die Welt sich widersetzt: nun liegt er da.
Er ward erstochen Mitte März des Jahres,
('s war Vierundvierzig ante Christum natum! —)
Im Jahre 60 hatt' er mit Pompejus
Und Crassus das Triumvirat gegründet
Und er begann im Jahre achtundfünfzig
Sein bellum gallicum, erfocht dann später
Im Jahre achtundvierzig jenen Sieg
Bei Pharsalos, wie fünfundvierzig den
Bei Munda, demzufolge er in Rom
Die schöne Stelle als Diktator kriegte;

attachés mit so viel Herzlichkeit und Courtoisie empfangen hätten. Der Toast wurde stehend angehört.

* **London,** 11. September. Eine Meldung des „Standard“ aus Shanghai von gestern zufolge flüchteten die fremden Ansiedler von Itschang am Jantsekiang, wo am 2. d. Mts. die Unruhen stattfanden, nach Hankow. Nur die Konsuln blieben in Itschang zurück. Die im Jantsekiang stationirten Kanonenboote können sich nicht der Stadt nähern wegen des flachen Wasserstandes. Der Kommandant des englischen Panzerschiffes, Archer, landete Matrosen mit mehreren Mitrailleusen und verhinderte abermalige Unruhen.

Provinzielles.

Kulmsee, 11. September. Am 8. d. M. fand die Kreislehrerkonferenz für den Kreisaufsichtsbezirk Kulmsee in der ersten Klasse der hiesigen evangel. Stadtschule statt. Eröffnet wurde die Konferenz um etwa 9 Uhr durch den Herrn Kreisschulinspektor Kittelmann. An derselben nahmen außer dem Herrn Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann aus Schönsee, dem Pfarrer Herrn Schmidt, dem Bürgermeister Herrn Hartwich, als Vors. der Schuldeputation, den Lehrern der hiesigen Privatknabenschule, und den Lehrerinnen der Privatmädchenschule ca. 40 Lehrer theil. Herr Lehrer Plewa aus Pluskowenz hielt mit den Kindern des ersten Schuljahres eine Lektion über die Entwickelung des ch und sch-Lautes. Eine zweite Lektion wurde von Herrn Lehrer Winkler aus Elisenau über das Thema: „Aufschreibe-Uebungen mit dem dritten Schuljahre“ gehalten. Die Kinder waren aus dem Nachbarorte Pluskowenz zu den Lektionen erschienen. Nach einer halbstündigen Pause hielt Herr Lehrer Dost-Wibsch einen Vortrag über das Thema: „Gesundheitspflege in der Volksschule.“ Mit einem auf Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm II. ausgebrachten Hoch, worin alle Versammelten begeistert einstimmten, schloß die Konferenz.

Kulmsee, 12. September. Morgen Sonntag, den 13. d. Mts., findet hier das Gauturnen statt, und zwar Vormittags Wettturnen, Nachmittags Schauturnen; die Turner des Gaues sind zu zahlreicher Betheiligung aufgefordert.

× **Gollub,** 11. September. Herr Amtsrichter Schultz, welcher eine Reihe von Jahren hier fungirt hat, ist vom 1. Oktober ab an das Landgericht in Thorn versetzt; derselbe hat sich die Liebe und Hochachtung seiner Untergebenen in hohem Maße erworben und die Verehrung, welche ihm der ganze Kreis zollt, ist dadurch zum Ausdruck gelangt, daß die Stadt dem Scheidenden das Ehrenbürgerrecht verliehen hat; am 12. d. Mts. findet ein Abschiedsessen statt. Auch die Armen werden Herrn Landrichter S. vermissen; an jedem Ersten eines Monats vertheilte derselbe Gaben an die Armen.

i. **Briesen,** 11. September. In Anbetracht der hohen Getreidepreise haben einige Feuerversicherungsgesellschaften die bei ihnen versicherten Grundbesitzer veranlaßt, ihre zur Zeit der billigen Preise abgeschlossenen Versicherungen entsprechend zu erhöhen, um im Falle eines Brandes möglichst schadlos zu bleiben. Auch den kleineren Landwirthen wäre zu rathen, lieber ein paar Mark mehr Versicherungsprämie zu zahlen, als im Unglücksfalle mit einer zu niedrigen Entschädigung abgefunden zu werden.

Marienwerder, 11. September. Ein eigenartiger Prozeß wird, wie die „Marienw. Z.“ berichtet, in nächster Zeit das Landgericht Graudenz beschäftigen. Ein vorsichtiger Bürger unserer Stadt, der sorgsam darauf bedacht ist, daß ihm auch nach seinem Tode die gebührenden Ehren erwiesen werden, hat für sich selbst ein Grabdenkmal bestellt und dasselbe bis auf das Datum des Sterbetages fertig herstellen lassen. So weit würde die Sache keinem Bedenken unterliegen; er weigert sich jedoch — und das ist der Haken — schon jetzt Zahlung zu leisten, sondern will dieses Geschäft seinen trauernden Erben überlassen. Damit ist nun Meister Steinmetz nicht einverstanden und so wird die Geschichte vor das Landgericht in Graudenz kommen.

Flatow, 11. September. Bei der gestern hier abhaltenen Kirchenvisitation hat sich im Gotteshause ein höchst tragisches Ereigniß abgespielt. Die sechszehnjährige Tochter des Oberamtmannes Becker-Klokowo, welche zu den Mädchen gehört, die demnächst konfirmirt werden sollen, wurde in dem Augenblick als sie vor den Altar treten sollte, von einem Lungenschlage betroffen und war auf der Stelle todt. Der herbeigerufene Vater konnte sein vor wenigen Stunden froh und gesund zur Kirche entlassenes Kind nur als Leiche aus dem Gotteshause in das Elternhaus mitnehmen. — Durch den Leiter des hier bestehenden Ansiedelungs-Bureaus, Herrn Generalagent H. Kamke, werden demnächst die zum Rittergute Schönbrück gehörigen Vorwerke Marienhof und Neuvorwerk, dem Freiherrn von Richthofen gehörig, parzellirt werden.

Danzig, 11. September. In dem kalten Bade der Westerplatte wurde gestern das 100 000ste Bad in dieser Saison genommen.

Braunsberg, 10. September. Unlängst war, wie s. Z. kurz gemeldet, der auf dem Schloßdamm in Braunsberg wohnhafte Maurer Prothmann in Pilgramsdorf beim Bau eines Brunnens beschäftigt, der bereits bis zu einer Tiefe von ungefähr 5 Metern ausgeschachtet war. Als P. sich unten bei der Arbeit befand, stürzte das Erdreich nach und begrub den Unglücklichen. Erst jetzt ist es gelungen, denselben als Leiche herauszuholen. P., welcher verheirathet war, hinterläßt zwei unerzogene Kinder.

Königsberg, 11. September. Zum russischen Generalkonsul an Stelle des Herrn Staatsrath v. Thal ist der bisherige Konsul in Czernowitz Herr v. Latyschewsky ernannt, und steht dessen Eintreffen auf dem hiesigen Posten in etwa 14 Tagen bevor.

Königsberg, 11. September. Der Direktor des Friedrichskollegiums in Königsberg, Lehnerdt, tritt in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist Professor Dr. Ellendt ernannt worden.

Bromberg, 11. September. Ein Unfall trug sich gestern Nachmittag im Walde an der Schubiner Chaussee zu. Der zwölfjährige Knabe W. aus Neuhof übte sich nämlich im Verein mit anderen Spielgenossen im Erklettern von Bäumen. Bei einem dieser Versuche, gerade als der Knabe sich an einem Aste in die Höhe schwingen wollte, brach der jedenfalls schon ganz morsche Ast und der Junge fiel so unglücklich zu Boden, daß er auf der Stelle todt war. Schon vor einiger Zeit hat sich hier ein ähnlicher Unfall ereignet, allerdings nicht mit so unglücklichem Ausgang, aber gleichwohl enthalten beide Fälle eine ernste Mahnung an Eltern und Lehrer, die Kinder eindringlich auf das Gefährlichste solcher Turnübungen aufmerksam zu machen und ihnen dieselben auf das strengste zu verbieten. (O. Pr.)

Margonin, 11. September. Am 8. d. M. fand unter zahlreicher Betheiligung die feierliche Einweihung unserer neuerbauten Synagoge statt. Diese sowohl, als auch die Straßen waren prächtig geschmückt. Ein imposanter Festzug stellte sich bei der Wohnung des Herrn Kirschbaum auf und setzte sich von dort aus in Bewegung nach dem neuen Gotteshause. Dem Zuge voran wurden die Thorarollen getragen; es folgten die Ehrenjungfrauen, Stadtverordneten, Gemeindemitglieder und Gäste. Bei der Synagoge angelangt, sprach Fräulein Hirschberg einen hübschen Prolog, worauf der Korporationsvorsteher, Herr Hirschberg, dem Herrn Bürgermeister den Schlüssel überreichte. Mit Segenswünschen für die Gemeinde öffnete Herr Bürgermeister Baumgarten die Pforten des Gotteshauses. An die gottesdienstlichen Handlungen schloß sich ein Fest, das mit einem Tanzvergnügen beendet wurde.

Posen, 11. September. Für das Dorf Nataj hat der Propst Kotecki an die Königliche Regierung das Gesuch gerichtet, daß in der Natajer Schule beim katholischen Religionsunterricht die polnische Unterrichtssprache eingeführt werde, da die Schulkinder nicht im Stande seien, dem Religionsunterricht in deutscher Sprache zu folgen. Es haben nun vor einiger Zeit, wie die „Posener Zeitung“ berichtet, der Regierungs-Schulrath Skadny, Kreis-Schulinspektor Gärtner und Propst Kotecki gemeinschaftlich geprüft, ob die Kinder der dortigen Schule vom Religionsunterricht den gehörigen Nutzen davongetragen. Ueber das Ergebniß der Prüfung ist bisher nichts bekannt geworden.

Lokales.

Thorn, den 12. September.

— [Landwirthschaftliches.] Auf Erfordern des Herrn landwirthschaftlichen Ministers hat die Hauptverwaltung vor Kurzem Erhebungen über den Ausfall der Roggenernte in Westpreußen, ebenso über die Weizen- und Erbsenerträge und zwar soweit möglich auf Grund von Erdruschproben angestellt. Diese von ca. 250 Landwirthen angestellten Ermittelungen haben folgendes Resultat ergeben. Der Roggen dürfte 80 pCt. des Durchschnittes geben, also 10 pCt. mehr als die Ermittelung der voraussichtlichen Erträge im Juli in Aussicht stellte. Weizen dagegen wird in diesem Jahre Erträge gewähren, wie sie seit lange hier im Osten nicht erzielt sind. Im Durchschnitte der Provinz dürfte die befriedigend zum Theile sogar sehr gut eingebrachte Weizenernte 15—20 pCt. über eine Mittelernte geben. Einzelne Kreise sind betreffs der Weizenerträge besonders bevorzugt. So veranschlagt man die Erträge im Kreise Marienburg auf 156 pCt. einer Mittelernte, im Kreise Graudenz auf 141, Briesen 139, Konitz 132, Rosenberg 134, Thorn 126, Schwetz 120, Elbing 121, Strasburg 119, Flatow 119, Stuhm 116, Pr. Stargard 117, Tuchel 111, Schlochau 108, Kulm 106, Dirschau 100 Prozent. Unter dem Durchschnitte haben geerntet der Kreis Neustadt 80, Karthaus 68, Marienwerder 96 Prozent. Die Erträge der Erbsen dagegen werden um etwa 25 Prozent unter einer Mittelernte bleiben. Am schlechsten haben die Kreise Danziger Höhe (mit 63 Prozent einer Mittelernte), Dirschau (mit 67 Prozent), Marienwerder (mit 62 Prozent), Graudenz (mit 60 Prozent), Kulm (mit 68 Prozent), Tuchel (mit 60 Prozent), am besten die Kreise Berent (mit 123 Prozent), Marienburg (mit 142 Prozent), Elbing (mit 124 Prozent), Rosenberg (mit 118 Prozent), Dt. Krone (mit 116 Prozent) geschlossen.

— [Russisch-polnische Arbeiter.] Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder schreibt der „Reichsanzeiger“: Der bisher lebhaft empfundene Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern ist im Regierungsbezirk Marienwerder durch Heranziehung von einigen Tausend russisch-polnischen Arbeitskräften ganz wesentlich gemildert worden; auch liegen Anzeichen aus einigen Gegenden vor, welche auf einen Rückgang der Sachsengängerei (der Arbeiterwanderung nach Westdeutschland) hindeuten. — Im Regierungsbezirk Oppeln hat sich an einzelnen Stellen die Beobachtung machen lassen, daß die Heranziehung russisch-polnischer Arbeiter in der letzten Zeit sich nicht mehr recht bewährt, da dieselben sich theils als zu schwach, theils als zu träge zur Leistung der von ihnen geforderten Arbeiten, namentlich auf den Erzgruben, erwiesen haben. Offenbar ist auch jenseits der Grenze der Vorrath an guten Arbeitern zur Zeit sehr erschöpft. In wie weit diese Angaben des amtlichen Blattes zutreffend sind, entzieht sich unserer Beurtheilung. Auffallend ist dabei aber, daß eine Grenzstadt, wie wir unlängst gemeldet haben, an die Regierung herangetreten ist, auch russischen Arbeiterinnen als Dienstboten den Aufenthalt in Preußen zu gestatten. Schlecht können sonach die russischen Arbeitskräfte nicht sein; es wäre auch wunderbar, wenn der bloße Grenzpfahl die Wirkung hätte, einen solchen Unterschied zu schaffen, daß nur hier gute, drüben aber schlechte Arbeitskräfte vorkommen. Es ist dies dieselbe Geschichte, wie früher mit dem polnischen Schweine. In Gollub und anderen Grenzorten waren die Schweine gesund, 100 Schritte weiter, allerdings jenseits des Grenzpfahles, herrschten die Seuchen.

— [Rekruten-Einstellung.] Bei den Truppentheilen des 17. Armeekorps findet die Einstellung der in diesem Jahre ausgehobenen Rekruten wie folgt statt: Bei dem Grenadier-Regiment Nr. 5, den Infanterie-Regimentern Nr. 14, 18, 21, 44, 61, 128 und 141 am 5. November, bei dem Pomm. Jägerbataillon Nr. 2, dem Fußartillerie-Regiment Nr. 11, sowie dem Pomm. Pionierbataillon Nr. 2 ebenfalls am 5. November, bei den Husaren-Regimentern Nr. 1 und 5, dem Ulanen-Regiment Nr. 4 und dem Kürassier-Regiment Nr. 5 am 5. Oktober, beim Trainbataillon Nr. 17 am 1. November. Die als Oekonomie-Handwerker zum Dienst ohne Waffe ausgehobenen Rekruten gelangen bereits am 1. Oktober zur Einstellung, desgleichen die für das Fußartillerie-Regiment von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 ausgehobenen Rekruten. Die für das Seebataillon, die Matrosen-Artillerie und Torpedo-Abtheilung ausgehobenen Rekruten werden am 3. November d. Js. eingestellt, während die für die Matrosen- und Werftdivisionen bestimmten Rekruten am 5. Januar n. J. ihren bezüglichen Truppentheilen zur Einstellung überwiesen werden. Damit den ausgehobenen Rekruten die Gestellungsbefehle rechtzeitig zugestellt werden können, dürfen diese es nicht unterlassen, etwaige nach der Aushebung eingetretene Aufenthalts- und Wohnungsveränderungen sogleich ihrem Bezirksfeldwebel anzumelden.

— [Der Verein der Lehrer öffentlicher höherer Mädchenschulen] für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen wird seine diesjährige Hauptversammlung in den Tagen von 5. bis 7. Oktober in Königsberg in der „Loge zu den drei Kronen“ abhalten. Am ersten Tage findet nur eine Vorversammlung statt; für den zweiten ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. „Bericht über die Lage und Thätigkeit des Vereins“ von Direktor Dr. Neumann-Danzig; 2. „Die Stellung der höheren Mädchenschule gegenüber der Frauenfrage“ von Direktor Ernst-Schneidemühl. Am dritten Tage wird eine gemeinsame Fahrt nach Cranz veranstaltet.

— [Abiturientenprüfung.] Unter Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Schulraths Dr. Kruse hat heute am hiesigen Königl. Gymnasium die Abiturientenprüfung stattgefunden. Es bestanden dieselbe die Oberprimaner Ehrhardt, Kalinowski, Oloff, Rohde, Woelck und Realprimaner Grabe.

— [Koppernikus-Verein.] Sitzung Montag, den 14. September, Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses. Ein zweiter Vorsitzender ist zu wählen. Beschlüsse sind zu fassen betreffend Geldbewilligung für die Aufnahme der Alterthümer in der Marienkirche und für das Stiftungsfenster im Artushofe. — Den Vortrag hält Herr Oberlehrer Herford über L. Uhland und sein Verhältniß zur französischen Dichtung.

— [Der Kaufmännische Verein] hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, 1500 M. zu bewilligen zur Stiftung von drei Fenstern im kleinen Saale des Artushofgebäudes.

— [Der Kaufmännische Verein „Concordia“] hält am Montag, den 14. d. Mts., Abends 9 Uhr im Nikolai'schen Lokale eine General-Versammlung ab, in welcher außer geschäftlichen Angelegenheiten Herr Lehrer Kling einen eingehenden Vortrag über Geschichte, Bedeutung und Werth der Stenographie speziell für den Kaufmann halten wird, und werden hierzu die Herren Chefs, sowie junge Leute (auch Nichtmitglieder) besonders eingeladen. Zum Schluß gemüthliches Beisammensein.

— [Die Pflicht zur Straßenreinigung.] In Bezug auf die viel umstrittene Frage, wer zur Straßenreinigung verpflichtet sei, liegt jetzt eine Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts vor. In einem Urtheil vom 20. Mai cr. führt dieser Gerichtshof Folgendes aus: Die Pflicht zur polizeileichen Reinigung einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Straße, soweit dieselbe im Weichbilde einer Stadt liegt, — d. h. derjenigen Reinigung, welche nicht im Interesse der Unterhaltung des Straßenkörpers, auch nicht zur Aufrechterhaltung des gewöhnlichen Straßenverkehrs, sondern mit Rücksicht auf den städtischen Charakter der Straße erforderlich und vorgeschrieben ist, — liegt nicht den Wegebaupflichtigen, also bezüglich einer die Stadt durchschneidenden Provinzialchaussee nicht dem Provinzialverbande, sondern dem Träger der Ortspolizei, also der Stadtgemeinde, ob. Im Wege eines giltigen Lokalrechts (Observanz, Ortsstatut) kann diese Verpflichtung auf die Besitzer der anliegenden Grundstücke übertragen werden.

Doch wie gesagt, jetzt liegt er leider da
Und der Geringste neigt sich nicht vor ihm.
O Bürger! usw.

Aehnlich, wie die Geschichte, ließe sich natürlich auch die Geographie vom Theater herab dem Publikum beibringen, so daß der Daniel ganz überflüssig würde. Wenn Don Carlos seinen Vater Philipp bittet:

Schicken Sie
Mich mit dem Heer nach Flandern, wagen Sie's!

so müßte er fortfahren:

Ich kenn' den Weg, ich ziehe nordwärts über
Die Pyrenäen, an Toulouse vorbei,
Berühre Orleans an der Loire
Und dann Paris, das an der Seine liegt
Und auch bekanntlich Frankreichs Hauptstadt ist.
Drauf geh' ich ostwärts bis nach Lille, zur Grenze,
Und dringe bis nach Gent vor an der Schelde,
Die bei Antwerpen in die Nordsee mündet.

Entschieden würde diese Bereicherung unserer klassischen Dramen um die Einstreuung geschichtlicher und geographischer Belehrungen sehr viel dazu beitragen, unser deutsches Publikum noch gebildeter zu machen, als es ohnedies ist. Unnennbare Vortheile könnte die Jugend von dem neuen System der Theatergymnasien haben. Statt des trockenen Unterrichts in den Schulen genösse sie dramatisch belebte Vorstellungen, sie würde sich nicht mehr über die näselnde oder meckernde Stimme des Herrn Lehrers lustig machen, sondern den melodischen Vortrag der Geographie- oder Geschichtsbühnenkünstler lauschen und brauchte, falls die Zahlen oder geographischen Namen gar zu schwer zu merken wären, nur da capo zu klatschen, damit der Vortrag von der Bühne herab wiederholt werde.

Eine neue Aera des Unterrichts bricht damit an. Die Hoch-, Volks-, Mittel- Töchter- und anderen Schulen können alle durch das Theater ersetzt werden. Schon der Sprachunterricht wird mit Leichtigkeit bei der Aufführung geeigneter Stücke gefördert werden. Wenn die „Jungfrau von Orleans“ nur französisch, Julius Cäsar nur lateinisch sprechen, so sind wir nicht nur einen Schrit weiter auf dem Weg unserer realistischen Künstler, sondern wir können uns den ganzen Plötz und den dicken Zumpt spielend beibringen lassen. Künftige Dichter werden dann vielleicht den schüchternen Anfang, den Goethe mit der Schülerszene des Faust gemacht hat, weiterführen und nicht nur eine Szene, sondern ganze Dramen mit dem reichlichen Lehrmaterial, das ein gebildeter Mensch zu verarbeiten hat, geschickt ausfüllen. Was alles für Konsequenzen daraus zu ziehen sind, ist garnicht anzudeuten, und so möge die weitere Ausführung der Phantasie des Lesers überlassen bleiben.

Einstweilen ist diese Neuerung noch ein in der Reise begriffener Entwurf, während eine andere, wichtigere, sich bereits Bahn zu brechen beginnt. Sie spielt in das Gebiet der Mode und betrifft die Handschuhe, deren Unterbringung den Herren seit der Zeit, da man die Hände glücklicherweise nicht mehr einzuschnüren pflegt, schon viel Kopfschmerz gemacht hat. Unsere „Gigerl“ trugen die Handschuhe früher, um ihren Besitz offenkundig zu zeigen, zwischen dem 2. und 3. Knopf ihres Ueberziehers eingeklemmt, jetzt sind sie auf den genialen Gedanken verfallen, die Handschuhe an der Hutkrämpe zu befestigen, mit den Lederfingern nach vorn. Vielleicht knöpfen diese Herren demnächst ihre Kravatten an die Beinkleider und hängen sich Uhrketten um die Ohren. In der Vereinigung von Gegensätzen haben sie es alle schon sehr weit gebracht: sie tragen sämmlich ihren Verstand im Portemonnaie.

— [Gesucht] wird ein Mann, der geeignet, Verurtheilte nach den Strafanstalten zu befördern. Der Bewerber muß zuverlässig und darf nicht über 60 Jahre alt sein. Anmeldungen nimmt Herr Polizei-Sekretär Wegner entgegen.

— [Ertrunken] ist beim Fischen in der Nacht von Freitag zu Sonnabend in der polnischen Weichsel unterhalb der Eisenbahnbrücke der Eisenbahnarbeiter B. aus Podgorz. B. war damit beschäftigt, vom Kahn aus das Senknetz zu heben, hierbei verlor er das Gleichgewicht und ging sofort unter. Die Leiche ist bisher nicht gefunden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,56 Mtr. Das Wasser fällt langsam weiter. Auf der Bergfahrt sind hier eingetroffen die Dampfer „Danzig" mit 3, und Dampfer „Weichsel" mit 2 Kähnen im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Saarbrücken. Ein hier begangener Mord an einem jungen Mädchen hält das ganze Saarrevier in Aufregung. Die 15jährige Marie Lux aus Geislautern war von ihrer Mutter zur Erledigung eines Auftrages nach Ludweiler geschickt worden. Um 8 Uhr Vormittags hatte das arme Kind das väterliche Haus verlassen, und um 10 Uhr fanden Landleute die Unglückliche in einer Thalmulde bei Ludweiler todt mit durchschnittenem Halse. Augenscheinlich war die Unglückliche vergewaltigt und dann ermordet worden. Auch die Baarschaft von 12 Mark fehlte, welche das Mädchen bei sich gehabt hatte. Das Verbrechen würde in seiner Scheußlichkeit alle Grenzen überschreiten, falls es sich bewahrheitet, daß der Stiefbruder des armen Kindes ihr Mörder sei. Derselbe wurde bereits verhaftet und soll die Schandthat eingestanden haben.

* Die Gurkenkrankheit herrscht gegenwärtig stark am Rhein. In Folge derselben sterben die Gurken in kurzer Zeit ab. Der auf dem Gebiete der Mikroskopie berühmte Frhr. v. Schilburg entdeckte an der erkrankten Gurkenranke bisher unbekannte, kaum 3/4 Millimeter lange, aalartige Thierchen von fast glasiger Durchsichtigkeit. Dieselben befallen auch die Zuckerrübenfelder.

* Hamburg, 11. September. Der „Korresp." meldet aus Helgoland: Seit heute früh 2½ Uhr wüthet im Kurhaus ein gefährlicher Kellerbrand. Die Löscharbeiten fanden unter Leitung des Gouverneurs mit Hilfe der Bewohner, der Marine und Badegäste statt. Die Gefahr war um 6 Uhr beseitigt.

* Für den Obstmarkt in Berlin, 29. September bis 1. Oktober, wird soeben die Marktordnung versandt. Nach derselben ist die Beschickung Jedem freigestellt, welcher von seinem Tafelobst mindestens 25 kg (von Wirthschaftsobst entsprechend mehr) zum Verkaufe anbietet. Bequem und billig und ohne jedes Risiko wird die Einrichtung für die Verkäufer von Obst dadurch, daß sie nicht selbst zum Markte zu reisen und auch nicht das ganze verkaufbare Obst hinzuschicken brauchen. Sondern sie liefern von jeder Sorte nur eine kleine Probe hin mit einem Begleitschein, in dem sie den Namen, die verkaufbare Menge und den verlangten Preis für die Sorte angeben und das Marktkomité mit dem Verkauf beauftragt. Verluste an Obst und Preisdrückungen werden auf diese Weise sehr glücklich vermieden, da der Verkäufer sein Obst in Händen behält bis der Verkauf abgeschlossen ist. Die Veranstaltung des Obstmarktes ist lediglich zur Hebung des Obstbaues und zur Besserung der Obsthandelsverhältnisse auf Veranlassung des deutschen Pomologen-Vereins vom Märkischen Obstbau-Vereine veranstaltet. Es ist deshalb selbstverständlich, daß nur deutsches Obst die Vortheile des Obstmarktes genießen darf. Die Marktordnung und das Formular zum Begleitschein für die Obstproben versendet der Geschäftsführer des Obstmarktes, Obergärtner C. Junge, Berlin NW. 21, Spenerstr. 47.

* Der verschlossene Kirchenstuhl. Bekanntlich besteht vielfach die Sitte, die Stühle in den Kirchen zu vermiethen, und es kommt dann oft vor, daß manche Kirchenbesucher keinen Platz finden, während vielleicht eine Reihe Stühle leer sind und oft dazu auch noch verschlossen gehalten werden. Dies konnte nun der, jetzt verstorbene alte Domprediger T. B. — ein schlichter Mann und ein Original in mancher Beziehung — nicht leiden. Eines Tages bemerkt er während der Predigt, daß in der Nähe der Kanzel in einem verschlossenen ein halbes Dutzend Plätze enthaltenden Kirchenstuhl nur ein Herr sitzt, während daneben ein älterer Herr stehen muß, weil er keinen Platz gefunden. Er unterbricht seine Predigt und redet den im Stuhle Sitzenden an: „Lieber Bruder in Christo, öffne doch Deinem Mitbruder die Thür!" Dann predigt er weiter. Als seine Anrede indeß erfolglos bleibt, unterbricht er noch zweimal seine Predigt, um den hartnäckigen Stuhlinhaber in gleicher Weise aufzufordern. Nicht geringe Heiterkeit erregt es aber, als derselbe bei der dritten Aufforderung aufstand und verlegen sagte: „Ja, Herr Pastor, das kann ich nicht, ich bin ja selbst auch herübergeklettert!"

Handels-Nachrichten.

Die Hopfenpflanze, welche von ihrer ersten Entwickelung an bis zu der jetzt begonnenen Ernte unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, hat unstreitlich in diesem Jahre den Beweis großer Widerstandsfähigkeit geliefert; denn ungeachtet aller widrigen Umstände, unter welchen die Vegetation vor sich ging, steht uns eine reiche, quantitativ vollauf befriedigende Ernte bevor. — In der deutschen Produktion nimmt Baiern, dem ein Erträgniß von ca. 250 000 Zentnern in Aussicht steht, bei Weitem den ersten Rang ein. Sehr befriedigend lauten die Berichte aus Würtemberg, Baden und Elsaß-Lothringen, Posen und die Altmark können sich einer ½ Ernte erfreuen. — In Böhmen geht die Ernte unter den günstigsten Verhältnissen vor sich. Frankreich wird etwas weniger als im Vorjahre ernten, Belgien aber die vorjährige Produktion nahezu verdoppeln. — Auch in England sind die Aussichten vielversprechend. Aus Amerika kommen sehr verschiedenartige Berichte und diejenigen, welche das zu erwartende Erträgniß auf ebenso groß wie im Vorjahre, d. i. cirka 180 000 Ballen bemessen, dürften der Wahrheit am nächsten kommen. Alles in Allem kann die 1891er Hopfenernte in quantitativer Hinsicht als eine gute Durchschnittsernte bezeichnet werden. — Weniger erfreulich fällt das Urtheil in Bezug auf die Qualität des heurigen Jahrgangs aus.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. September.

Fonds fest.			11.9.91.
Russische Banknoten		219,90	217,40
Warschau 8 Tage		217,25	215,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%		97,80	97,90
Pr. 4% Consols		105,20	105,20
Polnische Pfandbriefe 5%		67,20	67,20
do. Liquid. Pfandbriefe		65,20	65,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		94,30	94,40
Diskonto-Comm.-Antheile		174,00	173,20
Oesterr. Creditaktien		151,50	151,40
Oesterr. Banknoten		173,80	173,70
Weizen:	Septbr.-Oktbr.	231,00	230,50
	Oktbr.-Novbr.	225,50	225,75
	Loco in New-York	1 d 3 9/10 c	1 d 2¼ c
Roggen:	loco	237,00	237,00
	Septbr.-Oktbr.	238,00	236,70
	Oktbr.-Novbr.	234,00	232,25
	Novbr.-Dezbr.	231,00	230,25
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	62,50	62,20
	April-Mai	62,50	62,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	56,70	57,10
	Sept. 70er	58,20	58,10
	Sept.-Okt. 70er	50,10	50,40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. September.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	74,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	54,00 „	—,— „	—,— „	
September	—,— „	—,— „	—,— „	
„	—,— „	—,— „	—,— „	

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. September 1891.

Wetter: trübe.

Weizen bleibt starkes Angebot. Tendenz lustlos, klamme Waare fast unverkäuflich, 118/9 Pfd. hell 200/2 M., 124/5 Pfd. hell 210/11 M., 128/9 Pfd. hell 215/17 M., 130/1 Pfd. hell fein 219/20 M.

Roggen unverändert, trockene Waare gefragter, klammer fast unverkäuflich, 112/13 Pfd. trocken 209/10 M., 116/17 Pfd. trocken 212/13 M., 118/19 Pfd. trocken 214/15 M., feinster über Notiz.

Gerste Brauwaare ohne Angebot, Futterwaare 136 bis 143 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 12. September sind eingegangen: J. Morgenstern von Wisniak-Pruchau, an Ordre Danzig 3 Traften 4 eich. Plançons, 9 kief. Rundholz, 19297 kief. Schwellen, 6 runde und 496 eich. Schwellen, 3846 kief. Mauerlatten, 2335 kief. Sleeper, 28600 eich. Stabholz; Pecker von Heller - Wolkowysk, an Ordre Danzig 2 Traften 166 kief. Rundholz, 3013 kief. Schwellen, 2505 kief. Mauerlatten, 1491 kief. Sleeper; J. Rogowin von Eliasberg und Diverse - Pinsk, an Ordre Danzig 2 Traften 298 eich. Plançons, 3203 kief. Schwellen, 359 eich. Schwellen, 2025 kief. Mauerlatten, 15 eich. Kreuzholz, 1150 kief. Sleeper, 922 eich. Stabholz.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

München, 12. Septbr. Blätter melden, der Kaiser dankte nach der gestrigen Manöverkritik dem Prinzregenten für die ihm gewährte Gelegenheit, die völlig kriegstüchtige baierische Armee kennen zu lernen. Der Kaiser sei überzeugt, die Armee würde sich im Ernstfalle bewähren wie bei Weißenburg und Sedan. Die Armee verdanke ihre Tüchtigkeit zu allererst dem Prinzregenten, den baierischen Prinzen in aktivem Heeresdienst.

Kassel, 12 September. Bei dem gestrigen Festmahl im Orangerieschloß toastete Vizemarschall Malsburg auf die Majestäten, versicherte dem Kaiser die Treue des hessischen Volksstammes, welcher hinter demjenigen einer anderen Provinz nicht zurückstehe. Der Kaiser dankte für die Versicherung der Treue und für den freundlichen Empfang, der Kaiser habe hier wie in Baiern so festliche Aufnahme gefunden, welche von der Treue der deutschen Gesinnung zeige, der Kaiser werde auf der von den Vorfahren beschrittenen Bahn fortschreiten, das Volkswohl wahren, der Kaiser erwarte, daß die Bevölkerung Hessens immer wie eventuell auch im äußeren Kampfe ihm helfen werde, seinen Herrscherberuf zu erfüllen. Er trinke auf das Wohl der Provinz.

An Nerven-Leidende!

Das große Heer der Nervenübel — angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Brochüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung)

Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 23ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medicinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Chon in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, des Dr. med. Darses, Chefarzt und Direktor der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes I. Classe Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit,** und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco** und **kostenlos** zu beziehen ist in:

Danzig durch die Königliche privileg. Elephantenapotheke, Breitgasse 15.

Elbing bei R. Selckmann, Brückstraße 29. **Königsberg** i. Ostpr. i. d. Altstadt-Apoth., H. Kahle.

Lemaire & Co., Apotheke I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14, Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heil„resultate, hat die Jury der **internationalen hygienisch-medicinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend aus den Herren: „Dr. Briese, Professor und Prüfungscommissar der Königl. belgischen Regierung, N. Gille, Professor und Vicepräsident der „Königl. belgischen Academie und Mitglied der Medicinalcommission, Van Pelt, Mitglied der Medicinalcommission, Van de Vyvere, „Director des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalcommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren „gegen Nervenleiden die silberne Medaille** creirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889."

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten „Commission ist die höchste Anerkennung."

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Mocker,** Band VII bezw. XIII, Blatt 12b bezw. 345, au[illegible] den Namen der Tischlermeister **Gust[illegible]gust** und **Mathilde,** geb. **Böhnk[illegible]ke), Wessel'schen** Eheleute eing[illegible]en, in **Mocker** belegenen Grundstücke

am 6. November 1891,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 12b ist mit $4^{96}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,09,53 Hektar zur Grundsteuer und das Grundstück Nr. 345 mit 2 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,40,85 Hektar zur Grundsteuer und mit 8,40 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des bezw. Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Auf dem Grundstücke Nr. 12b sind Gebäude nicht veranlagt.

Thorn, den 5. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. September 1891 ist am 9. September 1891 die unter der gemeinschaftlichen Firma **Heinrich Tilk Nachfolger** seit dem 1. September 1891 aus den Bauunternehmern

1. Joseph Houtermans,
2. Carl Walter

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter Nr. 163 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in **Thorn** ihren Sitz hat.

Thorn, den 9. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Dienstag, den 15. d. Mts. und die folgenden Tage, von $9^1/_2$ Uhr ab werde ich im Rathhausgewölbe Nr. 12, gegenüber Herrn **M. S. Leiser,** wegen Aufgabe des Geschäfts **versch. Tricot-, Woll- u. andere Sachen** gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

Herbstmäntel für Damen

und Kinder in den feinsten Stoffen, sowie sämmtliche Zuthaten dazu, Stoffe im Ausschnitt, Besätze 2c. empfehle hiermit. Modernisiren jeder Art Mäntel zu soliden Preisen.

L. Majunke.

Ausverkauf.

Das zur **R. Kuszmink Nachf. W. v. Kuczkowski'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager,** bestehend aus: Schreib- und Zeichenmaterialien, Schul- und Contobüchern, Gesangbüchern für Ost- und Westpreußen, katholischen Gebetbüchern in deutschem und polnischem Druck, Crucifixen, Rosenkränzen, Weihkesseln, Photographie- und Poesie-Albums, Portemonnaies, Portetresors, Zigarren- und Visitentaschen, Schreib- und Musikmappen, Schultornistern, Büchertägern, Bildern und Bilderrahmen, **wird ausverkauft.**

Der Konkursverwalter.
Robert Goewe.

Wegen Umzug

verkaufe, um zu räumen, **Hüte, Kurzwaaren** sowie **Putzartikel zum Selbstkostenpreise aus.** Auch habe **ein Repositorium,** sowie **einen Trümeau-Spiegel zu verkaufen.**

A. Jędrowska,
Schillerstraße 448.

Dr. Jaworowicz,

prakt. Arzt,
Specialarzt für Hals-, Nase- und Ohren-Krankheiten.

Sprechstunden: Vormittags 8—11 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr.

Unbemittelte Kranke werden von 8—9 Uhr Morgens **unentgeltlich** behandelt.

Altst. Markt neben d. Artushof.

Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen u. Comtoirwissenschaften.

Der Cursus beginnt am **16. September cr.** Gründlichste Ausbildung.

H. Baranowski, Culmerstr. 320, part.

Nachhülfe- u. Privatstunden

in allen Schulfächern (franz. Conversation) ertheilt **M. Brohm.**

Ich wohne jetzt Brauerstr. 234, 2 Tr.

Baugewerkschule Deutsch-Krone Wpr.

Beginn des Wintersem. 1. Novemb. d. J. Schulgeld 80 Mark.

Einzelne Knabenhosen

empfiehlt **L. Majunke.**

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Möbl. Zim. sof. z. verm. neben Museum 107, II.

Muster franco.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carrirt, waschecht.

Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein carrirt, modernste Muster, tragbar zu jeder Jahreszeit.

Zu 4 Mark 80 Pfg. Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buxkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochfeinem Buxkin.

Zu 9 Mark echten wasserdichten Stoff zu einem Anzug oder Paletot in allen Farben.

Zu 24 Mark $3^1/_3$ Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 20 Mark 3 Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.

120-140 cm breite Schwarze Tuche von M. **1.20** an.	130-140 cm breite Feuerwehrtuche von Mk. **2** an.
180 cm breite Billardtuche von Mk. **13** an.	130-140 cm breite Livré-Tuche von M. **3.50** an.
144 cm breite feine Kammgarnstoffe von M. **$6^1/_2$** an.	130 cm breite Chaisen-Tuche von Mk. **$4^1/_2$** an.
130 cm breite Forstgrüne Tuche von M. **3** an.	5 Meter doppelbr. **Damentuch in all. Farb.** zu einem Kleide M. **6**.

112 cm breite reinwollene **schwarze Cachemir zu Damenkleidern** von Mk. **1.50** an.

130—144 cm breite **hochfeine Cheviot-Anzug- u Paletotstoffe** von M. **3** bis Mk. **14**.

Wir versenden jedes belieb. Maas franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Cie.)

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special.** für Herren und Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf.

E. Kröning, Magdeburg.

In Folge Anordnung des Herrn Ministers soll die Wahl der nach § 33 des Gesetzes vom 24. Juni d. Js. zu bildenden Veranlagungs-Kommission pro 1892/93 bis 1897/98 bis zum 1. October cr. vom Kreistage vollzogen sein.

Zur Wahl der Mitglieder bezw. Stellvertreter dieser Kommission habe ich daher einen **Kreistag** auf

Sonnabend, den 26. September cr.,
Vormittags 12 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses, Thorn Altstadt 201/3 — Eingang von der Coppernikusstraße — anberaumt.

Thorn, den 11. September 1891.

Der Landrath.
Krahmer.

Vorläufige Anzeige.

Die deutschamerikanische Kunst-Arena, assistirt von der **Grand-Amerikan-Compagnie,** bekannt von den Engagements zu **Baltimore, New-York, Philadelphia, preisgekrönt zu Paris, Welt-Ausstellung.** Auftreten von **nur Specialitäten und Capacitäten I. Ranges trifft im Laufe der nächsten Woche**

auf dem Platz vor dem Bromberger Thor

hier ein. Alles Nähere die Anschlagzettel.

W. Illinger, Director.

Vor dem Bromberger Thor.

Ritters Liliputaner-Theater.

Täglich Vorstellung von Nachm. 4 Uhr an stündlich.

Unsere gebrannten Kaffees

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch **vollste Entwickelung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparniss durch grössere Ausgiebigkeit im Verbrauch** infolge jetziger grösserer neuer Einrichtung unserer

Kaffee-Rösterei nach neuestem System.

Patentirter Sicherheits-Röster mit Sicherheits-Regulator für stets gleich ausgezeichnete Röstung und volle Entwickelung des Aromas.



Patentirter **Kaffee-Kühlapparat** zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchteten Aromas.

Erste Wiener Kaffee-Rösterei und Roh-Kaffee-Lagerei
Neustädtischer Markt No. 257.
Filiale Schuhmacherstrasse Nr. 346. Culmerstrassen-Ecke.

Gastwirths-Verein.

Monats-Versammlung

Montag, d. 14., Nachm. 5 Uhr beim Collegen **Tocht,** Jacobs-Vorstadt.

Wir beginnen unsere

Campagne

Dienstag, den 22. September.

Zuckerfabrik Culmsee.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend theile ich ganz ergebenst mit, daß ich in dem Hause meines Stiefvaters **Ernst Huch, Thorn Marienstraße 287,** eine

Glaserei

errichtet habe, und bitte ich höflichst, mein Unternehmen zu unterstützen.

Th. Noetzel.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

D. Grünbaum,

gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Hofwohnung v. 2 St. zu verm. Neustadt 213.

Möbl. und unmöbl. Zimmer zu haben Brückenstraße 19.

Turn-Verein.

Sonntag, den 13. d. Mts.:

Gauturnen in Culmsee.

Vormittag **Wettturnen;** Nachmittag **Schauturnen.**

Zahlreiche Betheiligung erwünscht.

Schützenhaus.

Sonntag, d. 13. September cr.:

Extra-Concert

vom Musikkorps des 21. Infanterie-Regts. von Borcke **und dem berühmten Flötenharfen- u. Crystallpocal-Euphonium-Virtuosen** Herrn **Johannes Jendrowski** aus St. Petersburg.

Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 30 Pf.

Neuer Begräbniß-Verein.

Generalversammlung

am **Montag, den 14. September cr., Abends 8 Uhr im Schützenhause.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1890/91.
2. Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet **nicht** statt.

Thorn, den 12. September 1891.

Der Vorstand.

Schlüsselmühle.

Sonntag, den 13. September:

Großes

Birnenschütteln

wozu ergebenst einladet **Riediger.**

Verloren ein neues Handtuch gez. **C. B.** Abzugeben auf der Polizei.

Ich warne Jeden, meinem Ehemanne, mit dem ich in Ehescheidung stehe, etwas zu borgen.

Julianna Łęgowska,
geb. **Glowacka,**
in **Neusasserei Mlewiec** bei **Schönsee.**

Die Beleidigung, die ich der Schneiderin Fräulein **Magdalena Marie Bugaiska,** z. Z. in Biskupitz, sonst wohnhaft in Kl.-Mocker, zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.

Biskupitz, d. 4. September 1891.

Adalbert Klosowski.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 14. September 1891, Nachmittags 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.